Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 28

Artikel: Bericht über neue Patente

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578999

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erbauung von Polizeipoften mit Feuerwehrmagazinen, bie Erweiterung bes Gerichtsgebäudes, bas neue Ganthaus, ber Schlachtviehmarkt 2c.; die Bahnhofbauten find noch immer in der Schwebe. Mit diefer Ausdehnung und Säufung ber öffentlichen Bauten ichritt die private Bauthatigfeit in gleich schnellem Tempo vorwärts, worüber der Redner interessante Daten gab. Berschiebene Zünfte haben es sich angelegen fein laffen, ihre Zunfthäufer wurdig zu restaurieren, so die Weinleuten=, Sausgenoffen=, Schluffel= und Rebleutengunft. Neue Bantgebaude find entstanden, ebenso weitere industrielle Gtabliffements. Un größern Dentmälern find hinzugetommen bas Strafburger- und bas Jelin-Denfmal; ein Bebel- und ein Wettsteindenkmal find projektiert. Berichiedene kleinere Bauten, die aber nichtsbestoweniger fur Bafel eine Bierbe und ein Bedürfnis geworden find, übergeben wir an biefer Stelle.

Dierauf kam ber Hr. Vortragende auf die Anlagen, den Tiefban und den Wasserbau zu sprechen; hiezu boten genug Stoff zu Betrachtungen die Korrektionen der Wiese und des Birsigs. Hand in Hand mit der letztern ging und geht noch die Sanierung der Zustände im Innern der Stadt, die Kanalisationsarbeiten und dergleichen. Neue Badanstalten sind erstellt worden und es sollen noch weitere errichtet werden. Der Zunahme der Bevölkerung entsprechend hat das Straßennetz der Stadt eine außerordentliche Ausdehnung ersahren. Sodann wurde auch des Gas- und Wassernung ersahren. Sodann wurde auch des Gas- und Wassernungerschender Weise gedacht. Endlich zeigte Gr. Regierungsrat Reese noch die Berwendung der elektrischen Krast, wie sie dis jetzt bei uns durch die Straßenbahnen zu Tage tritt; die elektrische Beleuchtung der Stadt soll nachfolgen.

Bon dem beinahe $1^{1}/_{4}$ Stunden dauernden, fließend gesprochenen Bortrag können wir hier natürlich nur eine dürftige Stizzierung geben.

Opalin.

Die Spiegelglasfabrik von St. Gobain, das größte Stasbliffement dieser Art in der Welt, hat soeben einen neuen Artikel auf den Markt gebracht, welcher in ärztlichen, in Baus und Hotelkreisen großes und berechtigtes Aufsehen hers vorruft.

Opalin ist eine glasartige, absolut metallfreie und säurebeständige Wasse, graublau, opalfarbig, ungefähr wie frisches Kunsteis. Es wird gewalzt und dadurch zu großen Platten verarbeitet, die eine Fläche von 8 bis 10 Quadratmeter erreichen, in der Stärke von 10 bis 30 mm.

Im Bauwesen gestattet es fugenlos große Flächen mit einer einzigen Platte zu verkleiben. Bor bem Marmor hat es, neben seiner unvergleichlichen Härte, den immensen Borteil, daß es säurebeständig ist und keine Flecken bekommt.

Das Opalin kann bearbeitet werben wie Spiegelglas. Es kann wie die Faherce und das Porzellan mit eingebrannten, unzerftörbaren Farben beforiert werben.

Seine Dicke ift gewöhnlich 10 bis 12 mm; es fann jedoch bis auf 30 mm ftark geliefert werden. Die Platten haben eine glatte und eine rauhe Fläche, letztere, um bas Festhalten am Mörtel zu erleichtern.

Für Zwifchenwände fann es auf beiben Seiten glatt gemacht und geschliffen werben.

Die Verwendung bes Opalins ift mannigfach.

Es ist bestimmt, für Wandbekoration Platten aus Porzellan und Fahence zu ersetzen, welche boch nur in kleinen Dimenstionen erstellt werben können. Es wird in Platten bis 220×400 cm (8.8 m^2) und mehr hergestellt. Es kann farbig und mit Gold bekoriert werben, was seine Verwendung für unzählige bekorative Zwecke gestattet.

Platten bis zu 1/2 m² Oberfläche werben einfach in Cement versetzt, immerhin mit allen nötigen Borfichtsmaßregeln. Größere Platten werben am besten vermittelst Agraffen ober Leisten ans Metall ober Holz befestigt. Damit die

Tafeln von Bewegungen der Wand (Setzen 2c.) nicht leiben, werden um den äußern Kand (an der Kante) Streifen eines etwas elastischen, nachgebenden Materials, wie Holz oder Blei, gelegt. Jedenfalls muß die Opalintafel größerer Dimenfion, wenn sie in die Wand eingelassen ist, mit dem untern Kande immer auf einer etwas elastischen Masse, wie Blei 2c., ruhen, genau wie Spiegelglas.

Anwenbung.

Opalin wird verwendet:

für hygienische Zwecke: für Tische und Wandbekleibungen in Spitälern, Operationssälen, Badezimmern, W.C. Rabinetten, dann für bekorative und hygienische Zwecke für Fleische und andere Berkaufsläden, Theater und Restaurationen, wo sie durch ihre Eigenschaft, Licht zu restektieren, zugleich Beleuchetungsmaterial ersparen; als Tischblätter für Waschtische (auch ausgeschnitten zur Aufnahme von Kipp: und andern Waschebecken), für Toiletten, Kommoden, Buffets, Dressoits 2c.;

für elettrische 3mede: für Berteilungstableaur;

für Dekoration: da Opalin sich vorzüglich zur Dekoration mit Emailfarben zum Einbrennen eignet, hat der Architekt und der Künftler weiten Spielraum für die Dekoration irgend welcher Lokalitäten in Hotels, Casés und Privathäusern.

Die Preise stellen sich natürlich höher als diesenigen von Fahere platten, dagegen fallen die Kosten des Auscementens und Schleisens der einzelnen Platten weg und ist das Masterial undedingt haltbar. Der Preis steigt per m² mit Zunahme der Größe der einzelnen Tafeln und der Dicke dersselben. Die Firma Passaunt-Fselin u. Co. in Basel hat den Alleinverkauf für das Opalin für die Schweiz übersnommen.

Armierter Beton.

Um ben Betonkörpern erhöhte Zugfestigkeit zu geben, bedient man sich bekanntlich verschiedener Systeme; das älteste derselben (Monier) ist bereits außer den gebräuchlichen Vatentschutz gestellt, kann also ohne weiteres von jedermann angewendet werden. Dann das System Wagner, Hennebique und andere verfolgen den gleichen Zweck in modisizierter Weise und kommen immer mehr zur Anwendung. An den ausgesührten Objekten dieser Systeme kann man sich leicht davon überzeugen, wie auffallend große Reduktionen der sonst nach der gewöhnlichen Betonterungsart hergestellten Wassen möglich sind.

Auffallend ift es aber auch, bag im Baumefen, im all= gemeinen berartigen Fortichritten, Baffibitat entgegengebracht wird, ja daß manche die gebotenen Borteile, felbft wenn fie amilich und in ftatifchen Nachweisen gewährleiftet find, einfach bezweifeln. Anftatt daß biefe herren Teckniker fich burch fleine Proben, die ja schließlich ohne wesentliche Roften an jedem Neu- oder Umbau vorgenommen werden fonnen, von den Thatsachen überzeugen, ehe fie urteilen, miffen fie blos Kritit zu üben. Die Thatfachen laffen fich aber nicht aus ber Welt ichaffen und bie Butunft wird es lehren, bag auch bieje Rrititafter mit ben Renerungen ber Beit rechnen muffen, wollen fie nicht bem Rudfchritt verfallen. Betontorper werden, weil fie nach biefen Spftemen gang bedeutend ichwächer in ben Dimenfionen ausgeführt merben fonnen, immer mehr Berbreitung finden und bas besonders in der Baumaterialienfabrikation. Lettere wird fich nach und nach auf ben Plagen ber Bauunternehmer überall felbit einbürgern, benn es fteht feft, bag biefer 3meig einen Rebenermerb bon Bebentung prafentiert.

(Argus.)

Bericht über neue Patente.

Mitgeteilt durch das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. Oppeln. (Ausfünfte und Rat in Patentsachen erhalten die geschäpten Abonnenten dieses Blattes gratis.)

Gine Drudvorrichtung für Walzen an Sagegattern ift bem grn. J. Dahn in Stettin unter Nr. 92,822 patentiert

worben. An einem gegen Eden ober Verdrehen gesicherten Belastungsstück wird die Druckwalze durch Schrauben ober Jahnstangen angehängt, welch letztere durch eine Transsmission gleichzeitig und gleichmäßig gegen das Belastungssstück auf: und abbewegt werden. Das ganze System, bestehend aus Belastungsstück, Schrauben und Ornckwalze wird gleichzeitig, b. h. in parallelen Absätzen auf: und absbewegt.

Auf ein Berfahren zum Färben von Hölzern mittelst Theerfarbstoffe haben die Gebr. Junghaus in Schramberg in Württemberg unter Nr. 93,948 ein Patent erhalten. Die zum Färben von Holz disher benutzten Lösungen von Theerfarbstoffen in Wasser ober Alfohol hatten den Nachteil, das Holz aufzurauhen, wodurch ein Wiederglätten der Flächen erforderlich wurde. Diesem Uebelstande wird daburch abgeholsen, das die Theerfardstoffe in Benzol oder Terpentinöl oder in schwerem Steinkohlentheeröl (Carbolineum) gelöst werden, und daß mit solchen Lösungen das Holz behandelt wird.

Berichiedenes.

Denkmäler. Eine Abordnung der eidg. Kunftkommission, bestehend aus den Hh. Anker, Auer, Chapelin und Sandereuter, hat in Begleitung von Bundesrat Ruffy und Nationals rat Comtesse die Entwürse der Bildhauer Heer und Meier für das Denkmal zur Erinnerung an die Errichtung der Republik Neuenburg besichtigt und sich Gunsten einer eidg. Subvention ausgesprochen.

— Für ein Ruchonnet-Denkmal sind bei dem Komitee in Lausanne laut "Nedue" dis heute an Beiträgen und Zinsen eingegangen 38,783 Fr. Man gebenkt deshalb zur Aussührung des Werkes zu-schreiten und das Komitee wird im Laufe des Monais Rovember hierüber Beschluß fassen.

Gine Beleuchtung mit dem neuen Acetylengas in größerem Magitabe ift zum erften mal in Totis bei ben ungarischen Raifermanövern burchgeführt worden. Hauptstrange des Rohrnetzes, das die Stadt Totis mit Aces thlengas verfieht, zweigte ein Rohr in ben Bart ab, und von diesem aus murben bunne Röhren in bie verschiedenen Bange und Plage berjenigen Partien bes Partes gelegt, welche fich um bas Schloß und bas Raiferzelt ausdehnen. Das lettere felbst mar burch eine Anzahl Acetylenlampen in Rugelgeftalt taghell erleuchtet. In ber hauptstraße bes Bartes find hohe Kandelaber poftiert, welche je eine große Acethlenlampe in Form von Bogenlampen tragen, unterhalb welcher ein Bouquet von fleinen Acethlenlichtern in Form von Blühlampen angebracht ift, was einen reizendon Anblick gemährt. In ben laufchigen Nebengangen und am Ufer bes Sees find Acethlenflammen in gewöhnlichen Stragenlaternen plaziert, die ein weittragendes planzvolles Licht entfenden. Alles ift einig barüber, bag biefe Beleuchtungsart Effekte erzielte, wie fie bisher unerreicht waren. Die Beleuchtung funktionierte bie gange Beit ohne irgend eine Störung, ohne irgend welchen Uebelftand zu zeigen.

Acethlengas soll sich nach angestellten Versuchen ganz vorzüglich zum Schmelzen kleinerer Mengen von Metallen eignen, indem Temperaturen von etwa 1500° C. sehr schnell durch Anwendung einer Acethlenslamme unter Benutzung eines Bunsenbrenners erzielt werden, so daß sich die Einrichtung besonders für Goldschmiede sehr praktisch erweisen dürste; Versuche, die neulich von einer namhasten Goldwarensabrik in Berlin ausgeführt wurden, ergaben nach einer Mitteilung vom Internationalen Patentbureau Karl Fr. Acicelt, Berlin NW. 6, daß 3. B. eine Quantität Nickel, die sonst 80—85 Minuten zum Schmelzen brauchte, mit Acethlen-Gebläse in 30 Minuten geschmolzen wurde.

Fahrradlampen mit Acetylengas. Beleuchtung werben jett von einer Fabrit in Chicago in ben hanbel gebracht,

über welche die amerikanischen Fahrradzeitungen sich sehr günstig aussprechen, indem der Berbrauch an Calciumcarbid ein sehr geringer, die Helligkeit aber eine solche sein soll, daß der Weg auf etwa 30 m hell erleuchtet erscheint. Ueber die Konstruktion der Lampe berichtet das Internationale Patentbureau Karl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, daß dieselbe eine ungemein einfache und die Anordnung des Gasschwicklungs-Apparates eine so geschickte ist, daß die Lampe nicht größer, wie auch eine andere Fahrradlampe wird; da die Entwicklung des Gases stets nur dem Verbrauche entsprechend statissiadet, so ist auch jede Gesahr ausgeschlossen. Die nur diesen Artikel fabrizierende Firma ist The Schuhmacher Acethlite Lamp Company, 84 Lasalle Street, Chicago.

Kanalban in Rußland. Gin tiefer und langer Kanal soll jest in Außland gebaut werden; berselbe wird Riga an dem baltischen Meere mit Cherson am Onjeper nahe dem Schwarzen Meere verbinden. Die Länge dieses Kanals wird 1000 Meilen betragen und die Breite am Spiegel 213,23 Faß, an der Sohle 115 Fuß, während eine Tiefe von 27,90 Fuß hergestellt werden soll. Wie das Patentsbureau von H. und W. Patakh in Berlin mitteilt, können diesen Kanal die größten Kriegsschiffe der Welt befahren.

Eine wesentliche Berbefferung an Thurschlöffern bat ber Schloffermeifter Carl Beer in Rudolftadt tonftruiert und gesetlich geschützt erhalten. Dieselbe besteht in einem schwingen= ben Nachtriegel, welcher infolge seiner einfachen und boch finnreichen Konftruftion verhindern foll, daß allein in ber Wohnung zurudgebliebene Kinder ben Nachtriegel verschieben und so ben Gintritt Ermachsener verhindern. Der 3mect wird nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lübers in Görlit badurch erreicht, daß der Erfinder den Drehriegel über dem Drücker, alfo in einer für fleine Rinder nicht erreichbaren Sobe anbringt. Gin weiterer nicht zu unterschätenber Borteil ift auch ber, baß bie auch an jedem alten Schloß leicht anzubringende Borrichtung praktischer und in ihrer Herstellung billiger als alle bisherigen Spfteme ift, fo bag fich diefelbe in Fachund Intereffentenfreisen bald allgemein einbürgern und beliebt machen bürfte.

Das patentierte Centrifugal. Giegverfahren bon B. Suth, Civilingenieur in Belfenkirchen, befteht darin, bag Stahlforten bon berichiedenen Sartegraben in einer Form, bie in Rotation verfest wird, getrennt gur Ablagerung gelangen. Wird beifpielsweise in bie rotterenbe Form eines Gifenbahnrades zuerft ein harter Stahl vergoffen, fo füllt. er die außere Beripherie ber Form aus, burch Ausgiegen bes übrigen Teiles ber Form mit weichem Stahl erhalt man ein Rad, beffen Rorper, aus weichem Stahl beftehend, eine aufgegoffene harte Bandage trägt. Siebei ift bie Abgrenzung beiber Metalle bet gleichzeitiger inniger Berbindung beutlich mahrnehmbar. Die Barte geht in der gangen beliebig ju mahlenben Starte gleichmäßig burch, abweichenb bon Hartguß, bei bem die Barte nach innen ftetig abnimmt. Durch biefes Berfahren ift es möglich, Laufräbern und Laufrollen einen harten Rabreifen, Zahnrabern, Schnedenrabern, Rettenradern harte Bahne, Granaten harte Spigen, Banger= platten einseitig harte Oberflächen in beliebiger Tiefe gu geben. Auch ift es möglich, Schienen aus Ringausschnitten gu malgen, mobei ber Ring außen für ben Schienentopf hart und innen weich für den Schienenguß gegoffen murbe. Bu biefem Berfahren gelangte Guth burch bas Beftreben, bie wertvollen Festigkeitseigenschaften bes Bugftahles für eine bem hartguß (Coquillenguß) ähnliche Zusammensetzung zu verwerten, das lette Verfahren war bei ber chemischen Berichiebenheit beiber Materialien nicht verwendbar und bie geftellte Aufgabe murbe in ber oben gefchilberten Beife gelöft. ("M. N. N.")